

wurde belassen. . . . Die teilweise gereinigte Stelle des Bildes stellt einen Versuch dar, das zu verwirklichen, was oft von denen empfohlen wird, die die Notwendigkeit der Reinigung zugeben, aber vom Resultat alarmiert werden, nämlich die Belassung einer Schicht alten Firnisses. Mit dem Pinsel aufgetragener Firnis kann niemals gleichmäßig aufgetragen werden Bei der Restaurierung machte es die raue Oberfläche (der Malerei) unmöglich, (den Firnis) gleichmäßig zu entfernen. Wo (der alte Firnis) blieb, entsteht eine beunruhigende Ungleichheit des Tons und der Eindruck, das Gemälde sei stärker mitgenommen, als es in Wahrheit ist Eine alte Restaurierung muß zuerst entfernt werden. Man wird schließlich bemerken, daß selbst eine dünne Schicht alten Firnisses die Farben entstellt, die Formen verflacht und die Perspektive reduziert".

Unter den 70 restaurierten Bildern befinden sich: Van Eyck, Arnolfini-Doppelpor-
trät; beide Antonello da Messina-Bilder; Mantegna, „Ölberg“; „Anbetung“ und
„Mars und Venus“ von Botticelli; der „Zinsgroschen“ von Tizian; Greco, „Austrei-
bung der Wechsler“; Rubens: „St. Bavo“, „Krieg und Frieden“, „Chapeau de
Paille“, „Urteil des Paris“, „Schloß Steen“; Velazquez, Philipp IV. in Braun und
Silber; Rembrandt: „Flora“ und „Badende Frau“.

Sämtliche Bilder ohne Glas ausgestellt; es wird erwogen, auch bei der zukünf-
tigen ständigen Aufstellung auf Glas zu verzichten.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

KÖLN

KIRCHLICHE BAUTEN

Folgende Kirchen haben 1947 neue Dächer erhalten: Dom, St. Aposteln, St. Kuni-
bert, St. Pantaleon. An St. Georg wurde das Westwerk eingewölbt. Die Siche-
rungs- und Wiederherstellungsarbeiten an St. Andreas, St. Gereon, St. Severin
und St. Ursula haben begonnen.

Von den alten Kölner Kirchen ist bis jetzt nur der Hauptraum von St. Marra
Lyskirchen für den Gottesdienst benutzbar.

Im Dom wurden bei umfangreichen Grabungen Fundamente freigelegt, die die
Baugeschichte des Domes vor dem Neubau des 13. Jahrhunderts klären.

LÜBECK

KIRCHEN

Das vordringlichste Problem ist die Erhaltung der drei großen, 1942 vor allem
durch Brand beschädigten Kirchen; nach Dachbränden haben die Gewölbe und
Teile des Inneren jahrelang offen gelegen, was zu schwerer Gefährdung des
Baubestandes geführt hat.

Dom

A. Baubestand

Langhaus 1947 mit Notdach bedeckt, Dachstuhl über dem Querschnitt aufgerichtet. Der Chor, durch Sprengbomben schwerer beschädigt, soll durch eine Trennmauer vom Langhaus abgeschlossen werden.

Die romanischen Gewölbe im Langhaus erhalten; die gotischen Chorgewölbe teils eingestürzt, teils dem Einsturz nahe. 1946 stürzte der Giebel des Südquerschiffs, der bis dahin noch nicht abgestützt werden konnte, auf das Paradies herab; das Paradies muß als zerstört gelten.

B. Ausstattung.

Nach Aufführung der oben erwähnten Trennmauer könnten der gotische Lettner und das Triumphkreuz Notkes als gesichert gelten. Die 6 mittelalterlichen Altäre sind erhalten und werden z. Zt. im St.-Annen-Museum aufbewahrt.

St. Marien

A. Baubestand

Der Brand von 1942 hat die hölzernen Zuganker zerstört, wodurch die Konstruktion des Aufbaus schwer gefährdet ist. Diese Gefahr wurde durch das Fehlen der Dächer verstärkt.

Seit 1947 Sicherungsarbeiten im Gang; die Einsturzgefahr des Chores jedoch noch nicht beseitigt.

Leiter der Arbeiten: Dr. Ing. Fendrich.

B. Ausstattung

Wichtigste erhaltene Stücke der Ausstattung (jetzt in der Werkstatt des St. Annen-Museums):

Antwerpener Marienaltar von 1518;

Johannesfigur (Bernt Notke oder Henning v. d. Heide zugeschrieben);

Bronzeepitaph des H. Hutterock von B. Notke;

Wigerinckepitaph von Peter Vischer;

Einige Lettnerfiguren (Sandstein, Anfang 15. Jahrhundert).

Chorschrankenreliefs von 1498 erhalten, jedoch in bedenklichem Zustand, da die Steinoberfläche völlig zermürbt ist.

C. Funde

Infolge der Brandeinwirkung blätterte der weiße, aus später Zeit stammende Anstrich des Kircheninneren ab und legte im gesamten Langhaus eine höchst bedeutsame, aus der Erbauungszeit stammende einheitliche Dekoration bloß.

System: An Pfeilern und Bogenlaibungen Ornamente und Streifen von kleinen Figuren unter Baldachinen; unter den Hochschiffenstern große Heiligengestalten; an den Gewölben zarte Rankenmuster.

St. Petri

A. Baubestand

Seit 1942 ohne Bedachung; die schwer gefährdeten Gewölbe halten noch stand. Durch die von Dr. Fendrich geplante Aufbringung eines Zementdaches könnte der Raum als Ganzes gerettet werden.

B. Ausstattung
Fast vollständig verloren.

St. Katharinen

A. Baubestand
Unversehrt. Kirche jetzt für Gottesdienste benutzt.

B. Ausstattung
Museale Bestände s. u. Museumswesen. An der Fassade wurden die 3 Figuren, die Ernst Barlach 1931/2 für diesen Platz geschaffen hat, aufgestellt. Ihre große Wirkung hat dazu geführt, daß gegenwärtig eine Fortsetzung des Zyklus durch Gerhard Marcks (entsprechend einem schon von Barlach ausgesprochenen Wunsch) geplant wird. Marcks hat bereits Entwürfe geschaffen. Der Plan wird von der Stadlverwaltung unterstützt.

St. Jakobi

Bau unbeschädigt, ebenso die wieder zurückgebrachte Ausstattung.

St. Aegidien

Bau unbeschädigt, ebenso die wieder zurückgebrachte Ausstattung.

Hl.-Geist-Hospital

Bau unbeschädigt. Altäre sind noch geborgen.

MÜNCHEN

KIRCHEN

Frauenkirche (Dom).

A. Baubestand.

Im Langhaus (bis zum 5. Joch von Westen) wurde 1947 der Dachstuhl aufgesetzt und eingedeckt. Der restliche Teil der Kirche soll 1948 unter Dach gebracht werden. Nach der Eindeckung werden die eingestürzten fünf Pfeiler des Polygons und die fast ausnahmslos zerstörten Gewölbe erneuert.

B. Ausstattung.

Zerstört: Chorgestühl (mit Ausnahme der Grasserschen Büsten), Betstühle im Langhaus, Holztür des Hauptportals von Ignaz Günther, die Einrichtung des 19. Jahrhunderts einschließlich des Hochaltars von Schwind.

Die wichtigsten mittelalterlichen Ausstattungsgegenstände sind erhalten und z. T. in Ausstellungen gezeigt worden. (Vgl. München, Bayerisches Nationalmuseum).

C. Funde.

Bei Grabungen wurden Fundamente der ersten Frauenkirche, eines romanischen Baues mit gotischem Chor, angeschnitten. Im Schutt fanden sich zahlreiche Freskenreste; vgl. P. Strieder, „Ein Freskobruchstück aus der alten Frauenkirche in München“, Das Münster, 1, 1947/8, 175.

St. Anna im Lehel.

A. Baubestand.

Der zerstörte Dachstuhl wurde 1947 erneuert, Risse im Gewölbe ausgegossen.

Die neuromanische Fassade soll abgerissen und durch einen Neubau, der sich an Entwürfe von J. M. Fischer anlehnt, ersetzt werden.

B. Ausstattung.

Deckenfresko und -Stukkatur völlig verloren. Altäre, bis auf das Hochaltartabernakel von E. Q. Asam, weitgehend zerstört. — Die Kirche soll zunächst getüncht werden.

Heiliggeistkirche.

A. Baubestand.

Gewölbe und Dach völlig zerstört. Ein Teil der eingestürzten Pfeiler wurde 1947 aufgemauert.

B. Ausstattung.

Die gesamte Stuckdekoration der Kirche ist verloren. Die Skulpturen des Hochaltars von J. G. Greif wurden geborgen.

St. Johann Nepomuk.

Seit 1946 wieder für Gottesdienst benutzt.

Baubestand.

Im wesentlichen erhalten.

Ausstattung.

Deckenfresko durch Feuchtigkeit (nach Gewölbeschäden infolge schwerer Bombentreffer in Nachbarhäusern) zum Teil zerstört. Das Gestühl ist verbrannt; Stukkaturen und übrige Ausstattung im wesentlichen erhalten.

St. Michael.

A. Baubestand.

Im Chor, dessen Gewölbe und Mauerkrone eingestürzt sind, wurde 1947 je ein Eisenbetonkranz in der Höhe des Gewölbeansatzes und des Hauptgesimses eingezogen. Der neu aufgesetzte Dachstuhl wurde mit Kupferblech gedeckt, das Rundfenstergeschoß über den Voluten aufgemauert. Sicherungsarbeiten an der beschädigten Fassade sind im Gang. Als nächster Arbeitsabschnitt werden die Errichtung des Dachstuhls und die Eindeckung des Langhauses geplant. Chor und Langhaus sollen später wieder Backsteingewölbe erhalten.

Die Stukkatur der eingestürzten Gewölbe muß als verloren gelten; im Schutt wurden nur geringe Reste gefunden.

B. Ausstattung.

Der Hochaltar von Wendel Dietterlin ist erhalten, der Hl. Michael von H. Gerhard an der Fassade noch eingemauert. Die Stuck- und Tonskulpturen der Ausstattung haben durch den Einsturz der Tonne und durch Witterungseinflüsse Schäden erlitten.

Bericht über die Wiederherstellungsarbeiten: R. Pfister, „Baumeister“, 44, 1947, Heft 7/8.

St. Peter.

A. Baubestand.

Mit Ausnahme der Turmgruppe und möglicherweise des Dreikonchenchores muß die Kirche als verloren gelten.

B. Ausstattung.

Die Stukkaturen sind vollständig zerstört, die bewegliche Ausstattung wurde geborgen. (Vgl. auch Bayerisches National-Museum, Wechselausstellungen).

Theatinerkirche St. Cajetan.

A. Baubestand.

Das gefährdete Mittelstück der Fassade wurde 1946/7 gesichert, das gesamte Dach erneuert. Die Kuppel, die schwere Risse aufweist, soll durch Anbringen eines unsichtbaren Eisenbetonringes im Inneren vor dem Einsturz bewahrt werden. Im linken Seitenschiff wurden vier Kapellen nach Einziehen einer Trennmauer als Notkirche eingerichtet; auch der Rest des Langhauses bis zur Vierung soll 1948 wieder für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt werden.

B. Ausstattung.

Gewölbestück besonders durch Witterungseinflüsse schwer beschädigt. Hochaltar, Chorgestühl und Orgel sind verbrannt, ebenso zwei der Evangelistenstatuen von Ableithner.

VERSCHIEDENE PERSONALNACHRICHTEN

Prof. Dr. Arthur Haseloff, Kiel, wurde an seinem 75. Geburtstage (28. 11. 1947) in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der mittelalterlichen Buchmalerei und die Ikonographie, sowie der mittelalterlichen Kunst überhaupt, zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Christian-Albrecht-Universität Kiel ernannt.

Prof. Dr. Wilhelm Vöge (Ballenstedt, Harz) feiert am 16. 2. 1948 seinen 80. Geburtstag.

Der bisherige Provinzialkonservator von Schleswig-Holstein, Ernst Sauer mann, wurde am 1. 10. 1947 in den Ruhestand versetzt. Nachfolger: Peter Hirschfeld. Im nächsten Heft der „Kunstchronik“ wird eine Übersicht über die während und nach dem Kriege verstorbenen deutschen Kunsthistoriker gegeben werden.

BIBLIOGRAPHIE

Deutsche Buch-Neuerscheinungen 1947

Ley G., Die deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken nach dem Krieg. Mohr, Tübingen, 1947. 224 S.

Janzén H., Ottonische Kunst. Münchner Verlag, München, 1947. 180 S., 182 Abb.

Hartlaub G. F., Die Graphik des Expressionismus in Deutschland, Hatje, Stuttgart und Calw, 1947. 72 S., 64 Abb.

Sahner W., Deutsch-holländische Wechselbeziehungen in der Baukunst der Spätrenaissance und des Frühbarock, Post, Gelsenkirchen-Buer u. Gladbeck, 1947. 112 S.